

Zitatsammlung: „Michael Kohlhaas“

Zitat	Antwort
Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigste Jahr... (S. 3 Z. 4-5)	...für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können. (S. 3 Z. 6-7)
die Welt würde sein Andenken haben segnen müssen, wenn er in einer Tugend nicht ausgeschweift hätte. ... (S. 3 Z. 13-15)	...Das Rechtsgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder. (S. 3 Z.15-16)
Der Burgvogt, [] fragte, [] nach... (S. 4 Z.19-23)	... dem Passschein. (S. 4 Z. 23)
Nun! sprach der Junker, da eben das Wetter wieder zu stürmen anfang, und seine dünnen Glieder durchsauste: ... (S. 6 Z. 29-31)	... lasst den Schlucker laufen. (S. 7 Z. 31)
Kohlhaas, über eine so unverschämte Forderung betreten, sagte dem Junker, [], dass er die Rappen ja verkaufen wolle; doch dieser, da in demselben Augenblick ein Windstoß eine ganze Last von Regen und Hagel durchs Tor jagte, ... (S. 7 Z. 5-10)	... rief, um der Sache ein Ende zu machen: wenn er die Pferde nicht loslassen will, so schmeißt ihn wieder über den Schlagbaum zurück; und ging ab. (S. 7 Z. 10-13)
Dem Rosshändler schlug das Herz gegen den Wams. Es drängte ihn, den nichtswürdigen Dickwanst in den Kot zu werfen, und den Fuß auf sein kupfernes Antlitz zu setzen. ... (S. 9 Z. 12-15)	... Doch sein Rechtgefühl, das einer Goldwaage glich, wankte noch; (S. 7 Z.15-16)
Er sagte, mit Hohngelächter, dass er sich weigere, die Pferde als die seinigen anzuerkennen. Kohlhaas rief: „, das sind nicht meine Pferde, gestrenger Herr! Das sind die Pferde nicht, die dreißig Goldgülden wert waren! Ich will meine wohlgenährten und gesunden Pferde wieder haben!“... (S. 10 Z. 6-11)	... Der Junker, indem ihm eine flüchtige Blässe ins Gesicht trat, stieg vom Pferd, und sagte: wenn der H... A... die Pferde nicht wiedernehmen will, so mag er es bleiben lassen. [] Kohlhaas sagte, dass er eher den Abdecker rufen, und die Pferde auf den Schindanger schmeißen lassen, als sie so, wie sie wären, in seinen Stall zu Kohlhaasenbrück führen wolle. (S. 10 Z. 11-20)
Das muss ich doch erst untersuchen, erwiderte Kohlhaas. Ruf ihn mir, Lisbeth, wenn er auf ist, doch her! Mit diesen Worten setzte er sich in den Lehnstuhl; ... (S. 12 Z. 6-9)	... und die Hausfrau, die sich über seine Gelassenheit sehr freute, ging, und holte den Knecht. (S. 11 Z. 9-10)
Es tut mir leid, dass es dir in meinen Diensten nicht besser ergangen ist; geh, Herse, geh zu Bett, lass dir eine Flasche Wein geben, ... (S. 16 Z. 2-4)	... und tröste dich: dir soll Gerechtigkeit widerfahren! (S. 16 Z. 4-5)
Es traf sich, dass der Stadthauptmann eben, am Rand des Kessels, in welchem Kohlhaas den Herse gelegt hatte, gegenwärtig war, um einige Anordnungen zu treffen, als jener,	... Der Stadthauptmann der, während er mit dem Arzte sprach bemerkte, dass Kohlhaas eine Träne auf den Brief, den er bekommen und eröffnet hatte, fallen ließ, (S. 18 Z. 20-

durch einen Boten, den ihm seine Frau nachschickte, den niederschlagenden Brief seines Rechtsgehilfen aus Dresden empfing. ... (S. 18 Z. 15-20)	23)
Die Resolution [aus Brandenburg] lautete: „er sei, nach dem Bericht des Tribunals in Dresden, ein unnützer Querulant; der Junker, bei dem er die Pferde zurückgelassen, halte ihm dieselben, auf keine Weise, zurück; er möchte nach der Burg schicken, und sie holen, oder dem Junker wenigstens wissen lassen, wohin er sie ihm senden solle; ... (S. 20 Z. 11-16)	... die Staatskanzlei aber, auf jeden Fall, mit solchen Plackereien und Stänkereien verschonen.“ (S. 20 Z. 16-18)
Er hörte [], dass die Gaule auf der Tronkenburg, nach wie vor, den übrigen Pferden des Landjunker gleich, auf dem Feld gebraucht würden; und ... (S.20 Z. 29-33)	... mitten durch den Schmerz, die Welt in einer so ungeheuren Unordnung zu erblicken, zuckte die innerliche Zufriedenheit empor, (S. 20 Z. 33-35)
was er für seine Besitzungen, im Brandenburgischen und im Sächsischen, Haus und Hof, in Pausch und Bogen, es sei nagelfest oder nicht geben wolle? ... (S. 21 Z. 3-6)	... Lisbeth, sein Weib erblasste bei diesen Worten. (S.21 Z. 6-7)
... Denn schon nach wenig Tagen zog Sternbald in den Hof wieder ein, Schritt vor Schritt den Wagen führend, in welchem die Frau, mit einer gefährlichen Quetschung an der Brust ausgestreckt darniederlag. (S. 26 Z. 7-11)	Diese Reise war aber von allen erfolglosen Schritten, die er in seiner Sache getan hatte, der allerunglücklichste. ... (S. 26 Z. 6-7)
Nur kurz vor ihrem Tode kehrte ihr noch einmal die Besinnung wieder. [nahm [] die Bibel [] blätterte und blätterte, und schien etwas darin zu suchen; ... (S. 27 Z. 4-13)	... und zeigte dem Kohlhaas, der an ihrem Bette saß mit dem Zeigefinger den Vers: „Vergib deinen Feinden; tue wohl auch denen, die dich hassen.“ (S. 27 Z. 14-16)
Sie drückte ihm dabei mit einem überaus seelenvollen Blick die Hand und starb. ... (S. 27 Z. 16-17)	... Kohlhaas dachte: „so möge mir Gott nie vergeben, wie ich dem Junker vergebe!“ (S. 27 Z. 17-19) [vergeben = vergelten]
Er nahm die hundert Goldgülden, die ihm der Amtmann schon, für die Ställe in Dresden, zufertigt hatte, ... (S. 27 Z. 20-22)	... und bestellte ein Leichenbegängnis, das weniger für sie, als für eine Fürstin, angeordnet schien: (S. 27 Z. 22-24)
Warf er sich noch einmal vor ihrem, nun verödeten Bette nieder, ... (S. 28 Z. 3-4)	... und übernahm sodann das Geschäft der Rache. (S. 28 Z. 4-5)
So verkaufte Kohlhaas das Haus, schickte die Kinder, in einen Wagen gepackt, über die Grenze; rief bei Anbruch der Nacht auch die übrigen Knechte zusammen, ... (S. 28 Z. 25-28)	... sieben an der Zahl, treu jedweder wie Gold (S. 28 Z. 28-29)
Und der Junker, der eben, unter vielem Gelächter, dem Tross junger Freunde, der bei ihm war, den Rechtsschluss, den ihm der Rosskamm übermacht hatte, vorlas, hatte	...Brüder rettet euch! zurief, (S. 29 Z. 8)

nicht so bald dessen Stimme im Schlosshof vernommen: als er den Herren schon, plötzlich leichenbleich: ... (S. 29 Z. 3-8)	
Und da er sich zu den Knechten auf den Schlossplatz begab, und den Rosshändler, der ihm mehrere Mal den Rücken zuehrte, fragte: was er mit den Tieren nun anfangen solle? ... (S. 30 Z. 21-24)	... hob dieser plötzlich, mit einer fürchterlichen Gebärde, den Fuß, dass der Tritt, wenn er ihn getan hätte, sein Tod gewesen wäre: bestieg ohne ihm zu antworten, seinen Braunen, (S. 30 Z. 24-27)
Und verfasste ein sogenanntes „Kohlhaasisches Mandat“... (S. 31 Z. 15)	... worin er das Land aufforderte, dem Junker Wenzel von Tronka, mit dem er in einem gerechten Krieg liege, keinen Vorschub zu tun, vielmehr jeden Bewohner, [] an ihn auszuliefern, (S. 31 Z. 15-22)
Und da sie, einen großen Ring mit Schlüssen von ihrem Gurt loslösend: in Wittenberg, Kohlhaas würdiger Mann! Antwortete, und mit bebender Stimme hinzusetzte: ... (S. 32 Z. 32-35)	... fürchtet Gott und tue kein Unrecht! (S. 32 Z. 35)
war im Begriff: steckt an zu rufen, ... (S. 32-33 Z. 37 u. Z. 1)	... als ein ungeheurer Wetterschlag, dicht neben ihm, zur Erde niederfiel. (S. 33 Z. 1-2)
verfasste er ein zweites Mandat ... (S. 33 Z. 24)	... worin er [], „jeden guten Christen“, wie er sich ausdrückte, „unter Angelobung eines Handgeldes und anderer kriegerischer Vorteile,“ aufforderte „, seine Sache gegen den Junker von Tronka [] zu ergreifen. In einem anderen Mandat, [], nannte er sich: „einen Reichs und Weltfreien, Gott allein unterworfenen Herrn“; (S. 33 Z. 24-32)
beim Einbruch der dritten Nacht, kehrte, in einem Gewalttritt, nach Wittenberg zurück, und steckte die Stadt ... (S. 35 Z. 25-27)	... zum dritten Mal in Brand. (S.35 Z. 27)
in das Haus, wo er den Junker, ... , unter den Händen zweier Ärzte fand (S. 36 Z. 33-35)	... der aus einer Ohnmacht in die andere fiel ... (S. 36 Z. 33.34)
Das Volk, von den Landsknechten nur mühsam zurückgehalten, ... (S. 37 Z. 11-12)	... nannte ihn einen Blutigel, einen elenden Landplager und Menschenquäler (S. 37 Z. 12-13)
und nach einem jämmerlichen Zuge durch die in Trümmern liegende Stadt, während welchem er mehrere Mal, ohne ihn zu vermissen, ... (S. 37 Z.15-16)	... den Helm verlor, (S. 37 Z. 17)
Demnach griff er schon, tags darauf, den Prinz von Meißen, in einem nächtlichen Überfall, ... (S. 38 Z. 27-29)	... bei Mühlberg an, (S. 38 Z. 29)
bei welchem Gefecht er zwar, zu seinem großen Leidwesen, ... (S. 38 Z. 29-30)	... den Herse einbüßte (S.38 Z. 30)
Er nannte sich in dem Mandat, das er, bei dieser Gelegenheit, austreute, ... (S. 39 Z. 15-16)	... „einen Statthalter Michaels, des Erzengels“ (S. 39 Z. 19-20)
Auf den Dörfern bei Leipzig, man wusste	... „Wenzel, der Junker, befinde sich bei

nicht von wem, eine Deklaration an den Kohlhaas angeschlagen worden sei, des Inhalts: ... (S.40 Z. 22-24)	seinen Vettern Hinz und Kunz, in Dresden.“ (S. 40 Z. 24-25)
Und muss ich dir sagen, Gottvergessener, ... (S. 41 Z. 17-18)	... dass deine Obrigkeit von deiner Sache nichts weiß (S.41 Z. 18-19)
Eben kam er, während das Volk von beiden Seiten schüchtern auswich, in dem Aufzuge, der ihm seit seinem letzten Mandat, gewöhnlich war, von dem Richtplatz zurück... (S. 42 Z. 11-14)	... ein großes Cherbusschwert, auf einem rotledernen Kissen mit Quasten von Gold verziert, ward ihm vorangetragen, und zwölf Knechte, mit brennenden Fackeln folgten ihm: (S. 42 Z. 14-17)
Er kehrte, unter einem fremden Namen, in ein Wirtshaus ein, wo er sobald die Nacht angebrochen war, in seinem Mantel... (S.43 Z. 10-12)	... und mit einem Paar Pistolen versehen, (S. 43 Z. 12)
dass er Michael Kohlhaas der Rosshändler sei; als Luther schon: ... ausrief, (S. 43 Z. 20-21)	... weiche fern hinweg! ... (S.43 Z. 21)
Ihr habt mir in Eurem Plakat gesagt, dass meine Obrigkeit von meiner Sache nichts weiß: wohlan, ... (S. 43 Z. 31-32)	... verschafft mir freies Geleit, so gehe ich nach Dresden, und lege sie ihr vor. (S.43 Z. 32-34)
Der Krieg, den ich mit der Gemeinheit der Menschen führe, ist eine Missetat, ... (S. 44 Z. 5-6)	...sobald ich aus ihr nicht, wie ihr mir die Versicherung gegeben habt, verstoßen war! (S. 44 Z. 6-8)
Verstoßen, antwortete Kohlhaas, indem er die Hand zusammendrückte, nenne ich den, ... (S. 44 Z. 13-14)	... dem der Schutz der Gesetze versagt ist! (S. 44 Z. 14-15)
wer mir ihn versagt, ... (S. 44 Z. 18-19)	... der stößt mich zu den Wilden der Einöde hinaus; er gibt mir, wie wollt Ihr das leugnen, die Keule, die mich selbst schützt, in die Hand. (S.44 Z. 19-21)
Frage er: was er denn von dem Tribunal zu Dresden verlange? Kohlhaas antwortete: ... (S. 45 Z. 4-7)	... Bestrafung des Junkers, den Gesetzen gemäß; Wiederherstellung der Pferde in den vorigen Stand; und Ersatz des Schadens, den ich sowohl, als mein bei Mühlberg gefallener Knecht Herse, durch die Gewalttat, die man an uns verübte erlitten. (S. 45 Z. 7-10)
Kohlhaas erwiderte, indem ihm eine Träne über die Wangen rollte: ... (S.45 Z. 28-29)	... hochwürdiger Herr! Es hat mich meine Frau gekostet; Kohlhaas will der Welt zeigen, dass sie in keinem ungerechten Handel umgekommen ist. (S. 45 Z. 29-32)
Kohlhaas antwortete: kann sein! Indem er ans Fenster trat: kann sein, auch nicht! ... (S.46 Z. 9-10)	... Hätte ich gewusst, dass ich sie mit Blut aus dem Herzen meiner lieben Frau würde auf die Beine bringen müssen: kann sein, ich hätte getan, wie Ihr gesagt, (S. 46 Z. 10-13)
dass bei so ärgerlichen Umständen, nichts anderes zu tun übrig sei, ... (S.48 Z. 11-12)	... als den Vorschlag des Rosshändlers anzunehmen, (S. 48 Z. 12-13)
Der Kurfürst, den Junker bei den Worten betroffen ansah, wandte sich, indem er über das ganze Gesicht rot ward, ... (S. 51 Z. 6-8)	... und trat ans Fenster. (S. 51 Z. 8)

Gebt mir euer Wort, ... so habe ich gegen diese Maßregel nichts einzuwenden! (S. 55 Z. 3-5)	... die Wache sobald ich es wünsche, wieder aufzuheben: ... (S. 55 Z. 3-4)
Die Gebrüder Kämmerer und Mundschenk von Tronka, Lehnsvettern des Junkers in deren Hause er abtrat, empfing ihn ... (S.56 Z. 5-7)	... mit der größten Erbitterung und Verachtung; (S. 56 Z. 7-8)
gnädigster Herr! wandte er sich wieder zu dem Kämmerer zurück, der Abdecker hat ganz Recht; ... (S. 62 Z. 10-12)	... die Pferde die an seinem Karren gebunden sind, gehören mir! (S. 62 Z. 12-13)
als ihn Meister Himboldt, sein Vetter, schon beim Arm ergriff, und mit den Worten: ... von dem Karren hinwegschleuderte (S. 62 Z. 28-31)	... du rührst die Schindmähren nicht an! ... (S. 62 Z. 30)
und die Pferde, die dem Kohlhaas gehörten, loszubinden, und nach Hause zu führen? und da dieser schüchtern, indem er sich unter die Bürger mischte, erwiderte: ... (S. 63 Z. 21-24)	... die Pferde müssten erst ehrlich gemacht werden, bevor man ihm das zumute; (S. 63 Z. 24-25)
Dass der Kämmerer, der sich den Kopf beim Fallen verletzt hatte, der ganzen Wut der Menge preisgegeben war. ... (S. 64 Z. 4-5)	... Nichts, als die Erscheinung eines Trupps berittener Landsknechte, die zufällig über den Platz zogen, (S. 64 Z. 5-7)
Und in Privathäusern und auf öffentlichen Plätzen erhob sich die Meinung, ... (S. 64 Z. 32-33)	... dass es besser sei, ein offenbares Unrecht an ihm zu verüben, (S. 64 Z. 33-34)
Der Rosshändler, dessen Wille, durch den Vorfall, der sich auf dem Markt zugetragen, in der Tat gebrochen war, wartete auch nur, dem Rat des Großkanzlers gemäß, ... (S. 65 Z. 25-28)	... auf eine Eröffnung von Seiten des Junkers, oder seiner Angehörigen, um ihnen mit völliger Bereitwilligkeit und Vergebung alles Gesehenen entgegenzukommen; (S. 65 Z. 28-31)
So standen die Sachen in Dresden, als sich über den armen Kohlhaas, noch ein anderes, bedeutenderes Gewitter, von Lützen her zusammenzog, ... (S. 66 Z. 24-26)	... Johann Nagelschmidt (S. 66 Z.28)
Demgemäß beruhigte der Prinz den Kohlhaas [], dass, solange er in Dresden wäre, ... (S.69-70 Z. 35 u. Z. 1)	... die ihm erteilte Amnestie auf keine Weise gebrochen werden sollte; (S. 70 Z. 1-2)
dass die Gubernial-Resolution von einem Freiherrn Siegfried von Wenk, und nicht von dem Prinzen Christiern von Meißen, an den er sich gewendet, unterschrieben sei, erhielt er zur Antwort: ... (S. 72 Z. 4-7)	... dass der Prinz vor drei Tagen auf seine Güter gereist, und die Gubernialgeschäfte während seiner Abwesenheit dem Schlosshauptmann Freiherrn Siegfried von Wenk, (S. 72 Z. 7-10)
und sein Entschluss war für den kommenden Tag sogleich gefasst. Denn nichts missgönnte er der Regierung, mit der er zu tun hatte, ... (S. 73 Z. 15-17)	... als den Schein der Gerechtigkeit, während sie in der Tat die Amnestie, die sie ihm angelobt hatte, an ihm brach; (S. 73 Z. 17-19)
sobald der Morgen des nächsten Tages anbrach, durch Sternbald, seinen Knecht, den Wagen anspannen und vorführen, ... (S. 73	... um, wie er vorgab, zu dem Verwalter nach Lockewitz zu fahren, (S. 73 Z. 25-26)

Z. 23-25)	
antwortete der Freiherr, die Farbe im Gesicht wechselnd, indem er eine andere Rede zu verschlucken schien: ... (S. 75 Z. 24-26)	... „er würde wohl tun, wenn er sich still in seinem Hause hielte, und den Schmaus bei dem Lockewitzer Amtmann vorderhand noch aussetzte.“ (S. 75 Z. 26-28)
Kohlhaas fragte: ... (S. 75 Z. 33)	... ob er ein Gefangener wäre, (S. 75 Z. 34)
dass er sich das einzige Rettungsmittel, das ihm übrig blieb, die Flucht, durch die Schritte, die er getan, sehr erschwert hatte, so lobte er sein Verfahren gleichwohl, weil er, ... (S. 76 Z. 5-7)	... sich nunmehr auch seinerseits von der Verbindlichkeit den Artikeln der Amnestie nachzukommen, befreit sah. (S. 76 Z. 7-9)
selbst in die Gegend von Dresden zu kommen, um seiner Befreiung aus seinem Kerker zu bewirken. „Nun hatte der, mit diesem Brief beauftragte Kerl das Unglück, ... (S. 77 Z. 4-6)	... in Krämpfen hässlicher Art, (S. 77 Z. 7)
Diesen Brief, als der Knecht gegen Abend kam, überlieferte er ihm: ... (S. 79 Z. 14-15)	... Seine Absicht war mit seinen fünf Kindern nach Hamburg zu gehen, und sich von dort nach der Levante oder nach Ostindien [], denn die Dickfütterung der Rappen hatte seine, von Gram sehr gebeugte Seele auch unabhängig [] aufgegeben. (S.79 Z. 17-24)
so ward er verurteilt, ... (S. 79 Z. 37)	... mit glühenden Zangen von Schinderknechten gekniffen, gevierteilt, und sein Körper, zwischen Rad und Galgen, verbrannt zu werden (S.79-80 Z. 37 u. Z. 1-2)
So standen die Sachen für den armen Kohlhaas in Dresden ... (S. 80 Z. 3-4)	... als der Kurfürst von Brandenburg zu seiner Rettung (S. 80 Z. 4)
Heinrich von Geusau erklärte: „dass Kohlhaasenbrück, der Ort, nach welchem der Rosshändler heiße, im Brandenburgischen liege, und dass man die Vollstreckung des über ihn ausgesprochenen Todesurteil für eine Verletzung ... (S. 81 Z. 25-29)	... des Völkerrechts halten würde:“ (S. 81 Z. 29)
so rief der Kurfürst, auf den Rat des Kämmerers, Herrn Kunz selbst, der sich aus diesem Handel zurückziehen wünschte, ... (S. 81 Z. 29-31)	... den Prinzen Christiern von Meißen von seinen Gütern herbei, (S. 81 Z. 31-32)
und da man sich auf den leidigen Brief desselben an den Nagelschmidt, [] nicht berufen konnte, der frühere Plünderung und Einäscherung aber, wegen des Plakats, worin sie ihm vergeben worden waren, nicht erwähnen durfte: ... (S.82 Z. 3-9)	...so beschloss der Kurfürst, der Majestät des Kaisers zu Wien einen Bericht über den bewaffneten Einfall des Kohlhaas in Sachsen vorzulegen, [] durch keine Amnestie gebunden war, (S. 82 Z. 9-14)
Der Kurfürst, [] neben der Dame Heloise saß, [] seine erste Liebe gewesen war, sagte [] heiter gestimmt: ... (S.83 Z. 7-12)	... „Lasset und heimgehen, und dem Unglücklichen wer es auch sei, diesen Becher mit Wein reichen!“ (S. 83 Z. 12-13)

dass der Kohlhaas im Wagen sei; ... (S. 83 Z. 23)	... Der Kurfürst setzte, über und über rot den seinigen auf einen Teller, (S. 83 Z. 28-29)
so drückte der Kurfürst sich den Hut lächelnd in die Augen, und sagte: ... (S. 84 Z. 36-37)	... „Torheit, du regierst die Welt, und dein Sitz ist ein schöner weiblicher Mund!“ (S. 84-85 Z. 37 u. Z. 1)
da steht sie plötzlich auf ihre Krücken gelehnt [] und spricht ... (S. 86 Z. 13-17)	... „Und damit, gestrenger Herr, reicht sie mir mit ihren dünnen knöchernen Händen diesen Zettel dar. [] ein Amulett, Kohlhaas, der Rosshändler; verwahr es wohl, es wird dir dereinst das Leben retten!“ (S. 86 Z. 19-26)
so traf sich die Gelegenheit bald, wo der Junker dem Rosshändler eröffnen konnte, wer er sei, und in welchem besonderen Auftrag er zu ihm komme. ... (S. 90 Z. 2-3)	... du kannst mich auf das Schafott bringen, ich aber kann dir wehtun, und ich will's! (S.90 Z. 25-26)
Zusammenkunft, die wir in Jüterbock hielten, auf eine Zigeunerin trafen; []ein Zeichen von ihr, das sich noch heute erproben ließe ... (S. 95 Z. 8-16)	... dass uns der große, gehörnte Rehbock, [] auf dem Markt, [] bevor wir ihn noch verlassen, entgegenkommen würde. (S. 95 Z. 20-23)
fragte: ob sie es mir aufgeschrieben solle? ... (S. 96 Z. 37)	... dreierlei schreib ich dir auf: den Namen des letzten Regenten deines Hauses, die Jahreszahl, da er sein Reich verlieren, und den Namen dessen, der es, durch die Gewalt der Waffen, an sich reißen wird. (S. 97 Z. 3-6)
Inzwischen hatte der Kurfürst von Sachsen, seinen jammervollen Gedanken preisgegeben, ... (S. 104 Z. 13-14)	... zwei Astrologen, namens Oldenholm und Olearius, [] herbeigerufen, (S. 104 Z. 14-16)
so verfertigte er, mit Hülfe eines Notars, zu seiner Kinder Gunsten ein Testament, und setzte den Amtmann zu Kohlhaasenbrück, seinen wackeren Freund, zum Vormund derselben ein. ... (S. 105 Z. 27-30)	... Demnach glich nichts der Ruhe und Zufriedenheit seiner letzten Tage; (S. 105 Z. 30-31)
im Mundlack ausgedrückt, sogleich an die bekannten Zigeunerin erinnerte, [] als er folgende Nachricht darin fand: ... (S. 106 Z. 23-26)	... Kurfürst von Sachsen ist in Berlin; [] sobald du verscharrt bist, ausgegraben, und den Zettel der darin befindlichen ist, eröffnen lassen. – Deine Elisabeth (S. 106 Z. 26- 33)